

# Mehr Geld aus Energietopf

Das Nidwaldner Energie-Förderprogramm wird aufgestockt – wegen steigender Nachfrage.

Im Kanton Nidwalden stehen ab dem kommenden Jahr 1,35 Millionen Franken für die Energieförderung zur Verfügung. Das sind rund 300 000 Franken mehr als im laufenden Jahr. Der Kanton stockt seinen Förderbeitrag um 100 000 Franken auf. Somit können Bundesgelder in der Höhe von 200 000 Franken ausgelöst werden.

Der Kanton ermutigt Gebäudebesitzer dazu, ihre Liegenschaften energetisch zu ertüchtigen, schreibt die Staatskanzlei. Er leiste mit dem kantonalen Förderprogramm selbst einen Beitrag, indem Massnahmen von Privaten zur sparsamen Energienutzung und zur Verwendung erneuerbarer Energien und von Abwärme finanziell unterstützt würden. Übergeordnete Ziele seien die Umsetzung der Energiestrategie 2050 und die nachhaltige Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses. Einen Förderantrag einreichen könnten alle, die entweder die Gebäudehülle ihres Hauses energetisch verbessern oder ihre Ölheizung mit einer Lösung ersetzen, die auf erneuerbaren Energien beruht.



Nidwalden will den CO<sub>2</sub>-Ausstoss senken.

Symbolbild: Keystone

Im laufenden Jahr ist die Nachfrage in Nidwalden derart gross, dass die kantonalen Fördermittel von etwas mehr als 1 Million Franken bereits im Oktober aufgebraucht waren. Im Moment kommen eingehende Gesuche auf eine Warteliste und erhalten die Zusage Anfang des nächsten Jahres. Mit der Erhöhung der Fördergelder will der Regierungsrat der gestiegenen Nachfrage gerecht werden. Neben Bund und Kanton beteiligen sich auch das Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) und das Ge-

meindewerk Beckenried am Fördertopf.

## Kanton will Wertschöpfung zurückholen

«Das Förderprogramm ist ein wichtiger Pfeiler der kantonalen Energiepolitik», wird Landwirtschafts- und Umweltdirektor Joe Christen in der Mitteilung zitiert. Bauherren, die freiwillig mehr machen, als es die gesetzlichen Anforderungen verlangen, werden für ihr vorbildhaftes Engagement entschädigt. Daneben besteht auch die Mög-

lichkeit, steuerliche Abzüge geltend zu machen. «Langfristig verfolgen wir im Gebäudebereich das Ziel, die Wertschöpfung vermehrt in den Kanton Nidwalden zurückzuholen. Anstatt für teures Geld Heizöl aus dem Ausland zu importieren, wird in Zukunft vermehrt die Ressource Holz und damit die lokale Forstwirtschaft unterstützt», ist Christen überzeugt.

Die nachhaltige Nutzung der Nidwaldner Wälder stösst noch lange nicht an ihre Grenzen, und in der Gebäudetechnik konnten in den vergangenen Jahren hinsichtlich Effizienz und Preis deutliche Fortschritte erzielt werden. Die Wärmepumpe konnte sich beim Heizungersatz durchsetzen und ist heute eine der verbreitetsten Lösungen. Dieses Potenzial kann nicht zuletzt dank des gut aufgestellten einheimischen Gewerbes und der Korporationen als Waldbesitzer umgesetzt werden. (sez)

## Hinweis

Gesuche für Förderbeiträge online einreichen unter: [www.dasgebaeudeprogramm.ch](http://www.dasgebaeudeprogramm.ch)